



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Das projective Zeichnen

Kleiber, Max

Stuttgart, [1886]

Vorwort.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77566)

Vorwort.

Vom Verfasser vorliegenden Werkes ersucht, dieser seiner Erstlingspublication einige empfehlende Worte mit auf den Weg zu geben, glaube ich diesem Wunsche nicht besser und nachdrücklicher entsprechen zu können, als durch einen kurzen Hinweis auf die Lehrthätigkeit des Herrn Verfassers an der meiner Leitung unterstellten kgl. Kunstgewerbeschule dahier, indem speciell diese Lehrthätigkeit es war, welche die Anregung zur Bearbeitung vorliegenden Werkes bot, und durch eine flüchtige Schilderung ihrer Entstehung, Entwicklung und Erfolge wohl am besten diese Publication charakterisirt und in ihrem Werthe richtig bemessen werden kann.

Als es sich bei Erweiterung des Lehrprogramms an hiesiger kgl. Kunstgewerbeschule unter Anderem auch darum handelte, die Projectionslehre, die bis dahin an der Anstalt nur in ihren Elementen gleichzeitig mit den Anfängen des technischen und architektonischen Zeichnens gelehrt worden war, als einen selbstständigen Unterrichtszweig auszubilden und hierbei den eigenartigen Verhältnissen, welche das Schülermaterial der Anstalt in Bezug auf Vorkenntnisse, Fähigkeiten, Berufsziele, Alter, Dauer des Schulbesuches u. s. w. darbot, nach Möglichkeit Rechnung zu tragen, da fand der Unterfertigte in dem Herausgeber dieses Werkes eine Lehrkraft, die sich der gestellten Aufgabe mit ebenso grosser Bereitwilligkeit und Hingabe als mit richtigem Verständnisse für den Lehrgegenstand selbst wie für die Zwecke der Schule und die Eigenart ihrer Schülerschaft unterzog. Durch seine künstlerischen und kunstgewerblichen Studien von Hause aus in den wichtigsten Methoden und Arten zeichnerischer Darstellung unterrichtet, desgleichen mit den in der Praxis meist auftretenden Fällen für Anwendung des constructiven Zeichnens vertraut, wusste derselbe sofort den richtigen Weg einzuschlagen, um seinen Schülern, ob aus der Werkstätte, dem Atelier oder aus elementaren Vorschulen kommend, in kurzer Frist und bei nur bescheidenen Voraussetzungen Wesen und Werth des projectiven Zeichnens anschaulich und verständlich zu machen. In der Hauptsache war sein Bestreben darauf gerichtet, in Rücksicht auf die meist nur sehr geringen Vorkenntnisse der Zöglinge alle theoretischen Erklärungen und Darlegungen auf das Nothwendigste zu beschränken, dafür aber für jede Aufgabe zahlreiche Fälle ihres Vorkommens und ihrer Nutzenanwendung im Kunstgewerbe heranzuziehen und somit mehr an der Hand praktischer Beispiele, als in abstracter Darstellung die Lösung der Aufgaben zu versuchen. Unmittelbar mit den Vorträgen wurden sodann zeichnerische Uebungen in entsprechendem Zeitmass verbunden, um den Schülern das Gehörte sofort besser einzuprägen. War auf solche Weise von allem Anfange an das Interesse der Schüler für dieses vorher oftmals trocken und anstrengend erschienene Lehrfach gewonnen, so gelang es dann leicht, bei der Mehrzahl der Zöglinge den Eifer für diese Uebungen zur förmlichen Lust und Vorliebe zu steigern. Der günstige Einfluss, welcher hierdurch auf Fleiss, Streben und Entwicklung der Zöglinge innerhalb

eines speciellen Studiums ausgeübt wurde, machte sich auch bald bei den Uebungen in anderen Disciplinen, namentlich in jenen, welche zu ihrer Pflege des constructiven Zeichnens bedürfen, in günstigster Weise geltend.

Wo solche Erfolge sprechen, bedarf es sicherlich keiner weiteren Empfehlung, und hegt der Unterfertigte daher die volle Ueberzeugung, dass ein Lehrbuch wie das vorliegende, das eine erprobte und von den besten Erfolgen begleitete Lehrweise getreu wiedergibt, allen Jenen, welche sich um die Kenntniss und besondere Pflege des projectiven Zeichnens interessiren, eine willkommene Gabe sein werde.

München, im Dezember 1885.

Emil Lange.

Vorwort des Verfassers.

Seit einer Reihe von Jahren an beiden Abtheilungen der hiesigen kgl. Kunstgewerbeschule mit der Ertheilung des Unterrichts in der Projectionslehre betraut, war es stets mein eifrigstes Bemühen, diesen Unterricht sowohl den vorwiegend praktischen Zwecken der Anstalt, als auch dem Verständnisse der in Vorbildung, Fähigkeiten und Berufsziel meist sehr ungleichen Zöglinge dieser Schule nach Möglichkeit anzupassen. Dieses Bestreben führte mich, nachdem keines der gleichwohl in grosser Zahl vorhandenen Lehrbücher und Tafelwerke über Projectionslehre den besonderen Bedingungen meiner Lehraufgabe entsprechend erschien, zur Bearbeitung eigener Vorlageblätter, welche, für den zeichnerischen Theil des Unterrichts in Verwendung, dem jungen Kunsthandwerker, dem Dekorationsmaler, Bildhauer, Kunstmaler u. s. w. nach vorausgegangener bündiger Darlegung der Elemente der Projectionslehre sofort die hauptsächlichsten und wichtigsten Nutz- anwendungen derselben im Kunstgewerbe leichtfasslich darstellen sollten. Bei solcher, lediglich dem praktischen Bedürfnisse entsprungenen Gestaltung des Unterrichts musste selbstredend von streng wissenschaftlichen Darlegungen in den meisten Fällen abgesehen werden, und auch das vorausgehende, dem noch vollständig unerfahrenen Anfänger zugedachte Kapitel der ebenen Geometrie auf die einfachsten, für das Zeichnen unentbehrlichsten Erklärungen und Constructionen beschränkt bleiben.

Die günstigen Resultate, welche ich nun seit mehreren Jahren mit diesem stetig vermehrten und in den praktischen Beispielen verbesserten Lehrmaterial erzielte, sowie vielfach an mich gelangte Anfragen nach einem für den Selbstunterricht geeigneten Werk dieser Art, legten mir den Gedanken nahe, fragliche Blätter als ein selbstständiges Vorlagenwerk für den Gebrauch an ähnlichen Schulen, wie für das Privatstudium herauszugeben. Um dem gedachten Zwecke auch hinsichtlich des für Herausgabe und Bezug eines Tafelwerkes so wichtigen Kostenpunktes zu entsprechen, sah ich mich bei Bearbeitung des Werkes genöthigt, Tafeln und Text desselben in Zahl und Umfang auf das Nothwendigste zu beschränken, ohne jedoch, was Auswahl, Anordnung und Darstellung der Figuren betrifft, es an möglichster Vollständigkeit, Uebersichtlichkeit und Klarheit fehlen zu lassen. So wurden die Vorlageblätter fast auf die Hälfte ihres für die wirkliche Darstellung durch den Schüler bestimmten Formates reducirt und ein nicht geringer Theil der Constructionsaufgaben und erklärenden Figuren